

Werbege-dicht für Hochzeitsgeschenke

Hans und Grete strahlen, lachen,
Denn sie wollen Hochzeit machen.
Konnten es nun kaum erwarten,
Zu wandeln in den Rosengarten.

Viel Geschenke trafen ein,
Sie füllten Truhe, Schrank und Schrein.
Und der liebe Onkel Peter
Schenkt dem Paar ein Barometer.

Silberleuchter für den Tisch,
Auch Bestecke für den Fisch,
Löffel für die süße Speise,
Einen Wecker für die Reise.

In der Küche fehlte nur
Diese schöne Küchenuhr,
Daß die Mahlzeit sei bereit
Stets sehr pünktlich allezeit.

„Doch das köstlichste Geschenk“
Sprach die Grete, „Hans bedenk,
Ist die Uhr — sie ist mein Stolz —
Fürs Büffet, aus edlem Holz.“

C. Reinhold, Uhrmachermeister.

Auch die Neben-Unkosten beachten!

In einem lesenswerten Aufsatz über „Marktordnung und Rechnungswesen“, den Generaldirektor Erwin Jung-hans in den RKW.-Nachrichten, die vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit herausgegeben werden, veröffentlichte, lesen wir folgendes:

Bei der Unkosten-Erfassung ist der Hauptfehler, daß zwar die Hauptunkostenarten wohl erkannt und gebucht werden, daß aber alle Nebenunkosten, die in ihrer Gesamtsumme einen sehr großen Teil des Verkaufspreises in Anspruch nehmen, nicht erfaßt werden, sondern daß man glaubt, sie mit dem Gewinnaufschlag decken zu können. Dieser grobe Fehler, der so viele Unternehmer schon ruiniert hat, kann durch einfachste Buchungsmethoden ausgeschaltet werden, aber auch hier ist es natürlich besser, nicht selbst ohne Erfahrung eine Buchhaltung aufzubauen, sondern erfahrene Praktiker zu hören.

Versteigerung antiker Uhren. Am 28. und 29. Mai werden beim Kunstauktionshaus Math. Lempertz in Köln u. a. folgende Uhren versteigert: eine 2,40 m hohe Louis XVI.-Schränkuhr in Eichenholz mit reichgeschnitzten Füllungen, das Zifferblatt Jean Math. Hans gezeichnet, Aachen um 1780; ferner eine 2,50 m hohe holländische Barock-Standuhr in Eiche, mit Nußbaum-Wurzelholz furniert. Das Zifferblatt gibt auch die Tage, Monate und Mondphasen an, Holland um 1720. Die Uhr war ehemals in der Sammlung Großmann, Königswinter.

Weiter gelangen Sonnenuhren zur Versteigerung, darunter zwei Sonnenuhren in Form eines Diptychons mit Kompaß, Windrose usw. Die eine ist Leonhart Miller 1642 gezeichnet und stammt wohl aus Nürnberg oder Augsburg. Ferner einige deutsche und französische Kompaß-Sonnenuhren aus dem 17. und 18. Jahrhundert und ein immerwährender Kalender in Taschenuhr-Form mit hervorragend feiner Ziselierarbeit, Augsburg oder Nürnberg, 17. Jahrhundert. Der Kalender besteht aus Silber, ist vergoldet und hat einen Durchmesser von 3 cm. Vorbesichtigung vom 24. bis 26. Mai.

Turmuh-r als Rundfunkstörer. Lange Zeit hindurch gelang es nicht, die Ursache starker Rundfunkstörungen in Friedeberg (Neumark) zu ermitteln. Jetzt stellte der Ent-störungsdienst der Reichspost fest, daß die elektrische Turmuhr der Marienkirche schuld ist.

Es handelt sich dabei um eine bekannte Erscheinung. Abhilfe kann man mit einem entsprechend abgestimmten Störungs-Kondensator schaffen, dessen Einbau im all-gemeinen ohne weiteres vom Elektrotechniker vorgenom-men werden kann.

Der Kölner „Platzgabbeck“ verbessert

Unter dem Zifferblatt am Turm des Rathauses am Alten Markt in Köln ist seit alten Zeiten eine Figur angebracht, die den Kennern Kölns wohlbekannt ist, der Platzgabbeck. Dieser mit der Turmuhr in Verbindung stehende 1,15 m hohe groteske Kopf stammt noch aus dem 15. Jahrhundert; er ist auf einer Ansicht von 1655 sichtbar und wurde bei der Erneuerung im Jahre 1697 näher er-wähnt. Sein Name kommt von dem Wort „gaffen“, gaffen oder gähnen.



Der Kopf zeigt noch jetzt die ausdrucksvolle Arbeit und den Humor der Entstehungszeit, wie er an ähnlichen Figuren in Koblenz, Jena, Basel, Königsberg usw. zu finden ist. Die Zunge wurde allerdings erst bei der Wiederherstellung im Jahre 1913 hinzugefügt.

Jetzt war wieder eine Instandsetzung nötig; die Holzmaske des Gabbecks wurde gereinigt, aufgefrischt und mit einem schützenden Wachsüberzug versehen.

Jede Stunde steckt der Gabbeck die Zunge heraus. Um das noch ausdrucksvoller zu gestalten, wurde an der Zunge ein neues Scharnierstück aus Bronze eingeschaltet. Während bisher die Zunge waagrecht heraustrat, fällt sie jetzt über Kinn und Bart herab, was besonders für die seitliche Fernwirkung wichtig ist. Die Erneuerung bot Gelegenheit zu einer neuen photographischen Aufnahme der Figur, die man sonst in dieser Deutlichkeit nicht zu Gesicht bekommt, wenn sie sich oben an dem Rathaus befindet.

Marktberichte

Zur Meldepflicht über Platin. Die Fachuntergruppe Schmuckwaren-Industrie weist im Einvernehmen mit der Überwachungsstelle für Edelmetalle darauf hin, daß Bleche und Drähte nicht als Rohmaterial im Sinne der Anordnung Nr. 10 über die Meldung des Platinbestandes und -verbrauchs gelten. Da von den Firmen der Schmuckwaren-Industrie überwiegend nur Bleche und Drähte verarbeitet werden, dürfte demnach für die meisten Firmen die Meldepflicht entfallen. Dagegen ist Alt- und Abfallmaterial zu melden, soweit die Freigrenze überschritten wird.

Über die erwähnte Anordnung wurde in unserer Nr. 20, Seite 245, berichtet.

Börsenpreise für Gold und Platin (für Pforzheim Dresdner Bank).		13. 5.	14. 5.	15. 5.	18. 5.
Platin	1 g				
Hamburg	RM	5.40—5.65	5.40—5.65	—	5.40—5.65
Gold	1 g				
Hamburg	RM	2.825	2.825	—	2.825
Pforzheim	RM	2.840	2.840	—	2.840

Silberne Bestecke werden bis auf weiteres nach Preisliste Nr. 10 E (lachs) berechnet, wenn Silber eingesandt wird.

Eingesandtes Silber wird zum Geldkurs der Berliner Börse vom Vortag des Eintreffens im Werk vergütet, bei Ein-sendung von Bruchsilber und Münzen kommt der Geldkurs in Frage, für Feinsilber der Briefkurs.

Die Silbernotierung der Berliner Börse lautete am:

	Geldkurs	Briefkurs
13. 5. 37	39.20	42.20
14. 5. 37	39.20	42.20
15. 5. 37	—	—
18. 5. 37	39.30	42.30

Nr. 21. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 259